

# Der Grundstein

## Wochenblatt des Deutschen Bauarbeiterverbandes

Verföndigungsblatt der Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Bauarbeiter „Grundstein zur Einheit“ Zusckußkaffe

Das Blatt erscheint zum Sonnabend jeder Woche. Bezugspreis für das Vierteljahr M. 2 (ohne Bestellgeld), bei Zusendung unter Kreuzband M. 2,40

Herausgegeben vom Deutschen Bauarbeiterverbande Hamburg 25, Wallstr. 1

Schluß des Blattes: Montag vormittag 10 Uhr. Vereins-Anzeigen werden mit 30 Pf. für die dreigespaltene Beitzelle oder deren Raum berechnet

### Ueber 400 000 Mitglieder!

In Nr. 35 des „Grundstein“ vom 30. August konnten wir berichten, daß die Auflage unseres Blattes auf über 400 000 gestiegen sei. Die Auflage des „Grundstein“ ist stets erheblich höher als die Mitgliederzahl, weil fast jeder Ort mehr Zeitungen bekommt als er Mitglieder hat. Die Zahl der Mitglieder wird zur Zeit, als die Auflage des „Grundstein“ 400 000 überschritten hatte, etwa 385 000 gewesen sein.

Inzwischen ist nun die Mitgliederzahl weiter gestiegen. Nach unserer Arbeitslosenstatistik betrug sie am 22. September in 770 von insgesamt 777 Vereinen 402 577. Das vierte Hunderttausend war also bereits in der vorletzten Septemberwoche überschritten.

Erfreulichweise hielt der Aufschwung auch seit dem 22. September noch weiter an. Dieser „Grundstein“ kommt in einer Auflage von rund 427 000 Exemplaren heraus. Man darf daraus schließen, daß unsere Mitgliederzahl heute bereits um etwa 8000 höher ist, als sie am 22. September war.

Hoffentlich hält der Fortschritt auch in Herbst noch an!

### Kapital und Kapitalbekämpfung.

Zweifellos besteht in weiten Kreisen der volkswirtschaftlich unangeführten Arbeiterschaft eine starke Abneigung, um nicht zu sagen, ein ausgeprägter Haß gegen das Kapital und den Kapitalismus. Das Proletariat hat seit vielen Jahrzehnten infinitio gekämpft, daß es durch das Kapital ausgebeutet und durch den Kapitalismus in seiner Entwicklung auf schwerste gehindert werde. Es sah in den Kapitalisten die Träger des kapitalistischen Systems der Volksausbeutung, und da es noch nicht gelernt hatte, zwischen Kapital als Produktionsmittel und als Ausbeutungsmittel scharf zu unterscheiden, richtete es seinen Kampf gegen das Kapital schlechthin, anstatt gegen das kapitalistische Ausbeutungssystem. Allerdings bemüht sich die proletarische Führer in Wort und Schrift unablässig, auf diesem Gebiete Aufklärung zu schaffen, womit sie auch in den Reihen der organisierten und in der Organisation geschulten Arbeiter und Arbeiterinnen beachtenswerte Erfolge erzielt haben; leider war es ihnen aber durch die Verhältnisse unmöglich gemacht, so zu wirken, wie es wohl wünschenswert gewesen wäre. Daraus erklärt es sich, daß der von ihnen vertretenen Standpunkt: „Wir bekämpfen nicht das Kapital an sich und nicht die Kapitalisten als Personen, sondern wir bekämpfen lediglich den Kapitalismus als System und als Wirtschaftsform“ noch immer nicht in den Gedankenkreis der großen, bislang unorganisierten Massen übergegangen ist. So kommt es denn, daß noch Millionen Proletarier aus rein gefühlsmäßigen Trieben heraus und unter Weiselschiebung sachlicher Erwägungen den Weg zu ihrer Befreiung in der Vernichtung des Kapitalismus sehen. Wie die englischen Arbeiter bei Beginn der kapitalistischen Produktionsweise die Fabriken in Brand steckten, die Maschinen zerstörten und die Rohmaterialien vernichteten, so spukt auch noch heute in zahlreichen Köpfen der Ironie, man könne durch Zerstörung und Vernichtung der Produktionsmittel oder auf dem Wege der Sabotage das Proletariat befreien und dem Sozialismus zum Siege verhelfen.

Offenbar bedeuten dieser Glaube und eine derartige Taktik einen Rückfall in längst überwundene Methoden, und man muß sich wundern, daß es heute noch Leute gibt, die sich Führer nennen und für einen derartigen Wahnsinn Propa-

ganda machen. Man weiß wirklich nicht, wenn man manche Neben hört und manche Flugblätter liest, ob man sich mehr wundern soll über die Unwissenheit oder die Verantwortungslosigkeit dieser Leute, die in den abgetretenen Kinderschuhen des Kommunismus herumlaufen und dabei in dem Wahn leben, daß sie funktionsneue Weisheiten verkünden. Die da den Grundfah predigen: „Es muß alles verurteilt werden“, trotzdem auch sie eigentlich wissen müßten, daß der Sozialismus kein Zerstören alter Werte, sondern ein Schaffen neuer Werte ist. Für diese großen Kirchensichter hat Karl Marx umsonst geteilt, an ihnen ist die jahresgelange Aufklärungs- und Erziehungsarbeit der Arbeiterorganisationen spurlos vorübergegangen, sie treten im Zeitalter der siegreichen Revolution mit Gedanken, die sich halbwegs geschulte Proletarier seit Jahrzehnten an den Schulbänken abgelaufen haben. Zu behauern ist nur, daß sie mit ihrer kümmerlichen Wissenschaft bei rückständigen Proletariern Anhang finden und dadurch Zugrunde schaffen, die unter Wirtschaftlichen auf die Dauer richtigen und Deutschen in den Abgrund stürzen müßten. Daß diese Minister und ihre Kalkulierer insinieren werden, unser Volk und Land wieder aus diesem Abgrund herauszubringen, glauben sie wohl selbst nicht.

Betramlich unterscheidet Marx zwischen dem Kapital im Produktionsprozess und dem Kapital im Verwertungsprozess. Im Verbrauchsgütergegenstände herzustellen, sind Produktionsmittel nötig: Werkstätten, Fabriken, Werkzeuge, Maschinen, Rohstoffe, Hilfsstoffe, Transportmittel usw. Diese Produktionsmittel, die selbstverständlich in jeder Wirtschaftsweise unentbehrlich sind, werden in den kapitalistischen Wirtschaftsweise zugleich zu Ausbeutungsmitteln. Der Kapitalist als Gebieter kauft nämlich diese Produktionsmittel, da er sie aber selbst nicht verwerten kann, weil er nicht die dazu erforderliche Arbeitskraft besitzt, kauft er auf dem Arbeitsmarkt die entsprechenden Arbeitskräfte und stellt sie in die Produktionsmittel hinein. Er läßt die Arbeiter und Arbeiterinnen mit Hilfe seiner Produktionsmittel arbeiten und neue Waren herstellen, die einen größeren Wert haben, als die Summe der in den Produktionsmitteln und der Arbeitskraft stehenden Werte. Dieser größere Wert, der sogenannte Mehrwert, der durch die Ausnutzung der Arbeitskraft entsteht, fließt in die Tasche des Kapitalisten, er wird zu Kapital, und erzeugt immer wieder neues Kapital, das der Kapitalist aufhäuft und zu immer neuer Ausbeutung verwendet. Der Arbeiter wird also nicht ausgebeutet durch die Produktionsmittel — die sind wirklich unschuldig daran — sondern lediglich durch die kapitalistische Ausbeuterische Anwendung der Produktionsmittel. Er handelt darum ganz verkehrt, wenn er seine Mut gegen die Produktionsmittel als solche richtet und sie beschädigt oder zerstört; was er bekämpfen muß, ist die ausbeuterische Anwendung der Produktionsmittel, also das kapitalistische System.

Ein denkender, sozialistisch geschulter Arbeiter weiß das, und er sucht den Sozialismus dadurch zu verwirklichen, daß er die Produktionsmittel auf dem Wege der Sozialisierung aus dem Besitz der Kapitalisten in den Besitz der Allgemeinheit, der Gesellschaft, überführen will. Wenn dies geschehen ist — und es wird über kurz oder lang geschehen —, verlieren die Produktionsmittel ihren Charakter als Ausbeutungsmittel und treten in den Dienst der Gesellschaft. Sie sind dann nicht mehr Kapital im ausbeuterischen Sinne, sondern nur noch im betriebswirtschaftlichen Sinne. Was dahin über hat es wirklich keinen Sinn und Zweck, den Arbeiter über die Ausbeutung an den unschuldigen Produktionsmitteln auszulassen und dadurch unser Wirtschaftssystem, dessen Gelingen und Wiedererfüllung auch im Interesse der Arbeiter liegt, auf schwerste zu schädigen. Wer den gegenwärtigen Standpunkt propagiert und die Proletarier zu einer Schädigung der Produktionsmittel und damit auch zu einer Schädigung der Produktion aufreizt, der ist nicht nur ein dummes Kerl, der nichts von Volkswirtschaft und Sozialismus versteht, er ist auch ein Schädling an dem Wohle des deutschen Volkes und der deutschen Arbeiterklasse.

### Der Kampf um die Verkürzung der Arbeitszeit und der Achtstundentag im Baugewerbe.

Ueber kurz oder lang müssen alle Mächtigkeiten zu Werkstätten werden. Odetta.

Die Forderung nach Verkürzung der Arbeitszeit ist für die Arbeiter zu allen Zeiten eine der wichtigsten gewesen in ihrem Kampfe um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Und die Kämpfe hierum waren die hartnäckigsten. Heute erfüllt es unsere Herzen mit hoher Befriedigung, daß das in so mancher Verammlung und seit 1890 an allen Wochentagen heißersehnte Ziel: „Acht Stunden Arbeit, acht Stunden Erholung und acht Stunden Schlaf“ erreicht ist. Und gegenwärtig, wo man so gerne die Kampfjahre und die Kämpfer selbst vergißt, ist es gut, wenn wir uns hier und da der vergangenen Zeiten erinnern.

Die Idee der dreimal achtstündigen Tageseinteilung ist zweieinhalb Jahrhunderte alt und von berühmten Ärzten, Pädagogen und Philosophen erörtert und im Staatsinteresse liegend, gefordert worden. Um die ungleiche Verteilung des Reichums zu beseitigen, den Armen zum Wohlstand zu verhelfen, sowie ihre Erziehung und Bildung zu ermöglichen, empfiehlt der Philosoph Helvetius: „Lasset ihn nur 7 bis 8 Stunden arbeiten, dann würden die Staaten nicht mehr von Güterlosen wimmeln“, und der englische Reichstagsler Thomas More sagt schon 1516, daß von den 24 Stunden des Tages nur 8 zur Arbeit bestimmt sein sollen, denn „die Arbeit ist mehr als genug, um einen Ueberfluß an allen Sachen zu erzeugen, die des Lebens Notdurft oder Annehmlichkeit erfordert“.

Diese Idee hat logischerweise den Grundfah zur Folge: Jeder erwachsene arbeitsfähige Mensch hat nach Maßgabe seiner körperlichen und geistigen Kräfte und Fähigkeiten produktive Arbeit zu leisten, und jedem werde von seiner Arbeit soviel zuteil, daß er ein auskömmliches Leben führen kann. Aber wie sah es im alten Deutschland aus? Die Zahl der Millionäre, Rentner und prächtigen Nichtstuer wurde von Jahr zu Jahr größer, währenddessen die Arbeiterschaft um die geringsten Verbesserungen ihrer wirtschaftlichen Lage, um einige Pfennige Lohnerhöhung und ein bißchen mehr freie Zeit, die schwersten Kämpfe führen mußte. Das Unternehmertum, das nur auf die Größe der Produktion steht, die Rücksicht auf das produzierende Individuum aber außer acht läßt, kümmert sich nicht um das Wachstum und die Gefunderhaltung des Menschen Arbeiter. „Das Kapital fragt nicht nach der Lebensdauer der Arbeitskraft. Was es interessiert, ist einzig und allein das Maximum von Arbeitskraft, das in einem Arbeitstag flüssig gemacht werden kann. Die kapitalistische Produktion, die wesentliche Produktion von Mehrwert, Einpaugung von Mehrarbeit ist, produziert mit der Verlängerung des Arbeitstages nicht nur die Verkümmern der menschlichen Arbeitskraft, sie produziert die vorzeitige Erschöpfung und Abnutzung der Arbeitskraft selbst. Sie verlängert die Produktionszeit des Arbeiters während eines gegebenen Termis durch Verkürzung seiner Lebenszeit.“

So kennzeichnete Karl Marx das ausbeutende Unternehmertum und die ganze Geschichte der Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft beständig das. Im Wörterbuch der Volkswirtschaft werden im Artikel „Arbeiterbeschäftigung“ die Folgen eines zu langen Arbeitstages für den Arbeiter so bezeichnet: „Seine Gesundheit, seine Lebens- und Arbeitskraft werden untergraben; sein Körper wird um so empfänglicher für spezifische Gewerkekrankheiten; sein Familienleben wird zerstört; sein ganzes Wesen wird im wesentlichen auf Arbeit und den zur Erhaltung des Daseins gerade notwendigen Schlaf reduziert, während alles, was den Zustand des Menschen über den eines tierischen Existenz erhebt — Gesehigkeit, Betätigung und freies Spiel der geistigen Kräfte, Beschäftigung mit den Angelegenheiten

F. L.







durch den schlechten Stand unserer Wälder und die hohen Transportkosten erheblich teurer kommt als unter inländischer Produktion...

Sozialismus als Entwicklungs- und Erziehungsfrage.

Von einem Genossenstaffler. Aus der Seiten mitgliederem Schöpfer löst sich als Ziel der arbeitenden Massen im weitesten Sinne das Wort die Herbeiführung der Gemeinwirtschaft...

Gemeinwirtschaft bedeutet Selbstverwaltung. Da nun Sozialismus nur vorübergehend ein mechanischer Prozeß sein kann, bei dem man das sozialistische, weil eben "zeit" geworden ist, notwendigweise aber ein organischer Entwicklungsprozeß sein muß...

Ist es Aufgabe des Volkes und der einzelnen Volksgenossen der deutsche Republik, die Sozialisierung "zeit" gewordenen Betriebe herbeiführen, so ist es noch viel mehr deren Pflicht, die genossenschaftliche Wirtschaftsbewegung mit allen Mitteln des Staates praktisch zu fördern...

Arbeitsmarkt.

Beim städtischen Arbeitsamt in Hildesheim besteht sehr große Nachfrage nach Mauern. Für den Bau von Wohnhäusern werden im Stadtgebiet 40 bis 50 Maurer benötigt.

Berichte.

Der Haupttarifamt des Anfang September auf den 29. September kam es hier zu größeren Arbeits-Einstellungen, an denen über 2000 Kollegen beteiligt waren.

pflicht für Hand- und Kopfarbeit muß aber von allen Angehörigen unseres Volkes bestritten werden. Jeder wird auch heute noch in all den vielen Druckschriften, die diese Pflicht behandeln, immer nur den Arbeitern Arbeit gepredigt...

Die Verhandlungen vor dem Haupttarifamt haben 4 Tage gedauert. Ein Vertreter der Rebalton hat daran teilgenommen, die Teilnehmer selbst aber zur internationalen Bauarbeiterkonferenz nach Amsterdam gereist...

Berichtungsprotokoll.

Auf unser Protokoll vom Weimarer Verbandstage sind bis jetzt beim Verbandsvorstand Bestellungen nur in geringer Zahl eingegangen. Wir nehmen an, daß unsere Kollegen noch nicht genügend auf das Protokoll aufmerksam gemacht worden sind...

Der Verhandlskalender für 1920

ist zum Versand fertig. Mit dem Versand ist bereits begonnen, doch wird es noch eine Weile dauern, bis alle Bestellungen beim Verbandsvorstand aufgegeben haben...

Protokoll vom Gewerkschaftstongress.

Das Protokoll vom Gewerkschaftstongress ist fertiggestellt. Es ist 800 Seiten stark und kostet im Buchhandel brochiert M. 10.

Arbeitslosigkeit im Deutschen Bauarbeiterverbande.

Feststellungsergebnis vom 22. September.

In 770 von dem Bericht erstatteten Vereinen mit 402577 Mitgliedern meldeten sich 4508 oder vom Laufende 1,13 arbeitslos. Am vorigen Jahrlage hatte dies Verhältnis bei 4996 Arbeitslosen 1,26 betragen.

Table with columns for location (Ort), number of members, and number of unemployed. Includes rows for Königsberg, Weimern, etc., and a total sum at the bottom.

Table with columns for location (Ort), number of members, and number of unemployed. Includes rows for Königsberg, Weimern, etc., and a total sum at the bottom.





